Kramerius 5

Digitální knihovna

Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: Prager Presse

Stránky: I, II

DICHTUNG UND WELT

Beilage zur "Prager Presse"

Das Tal des Neuen Königreiches Von ANTONÍN SOVA

Auf trüumerisch schweigenden Höhen grub ich ein Grab in der Seele, um endlich alles, was starb, zu begraben, alles was tot und alles was eitel, was jahrelang quälend gelastet, was Schwäche und Trauer gebracht auf den einsamen Wegen.

Auf dem Gipfel der Seele, wo Winde und Herbstregen pertschten, wo Lenze glitzerten im ersten Grün ihrer

Knospen, zu schwarzen Zypressen stellte ich tausend weißer Gedanken, damit sie wachten bei dem, was tot, was eitel, verschollen.

Weit über leuchtenden Türmen am Hori-zont, über Rahen der Schiffe, weit über Mastbäumen, schwindend im Kreis, der morgens aus Nebeln sich

über den Widerhall das Tal durchziehender Töne, dort sahen die Tausende weißer Erinnerun-

Und mich, mich 20g es hinab ins Tal, ins Tal meiner Heimat, die Scholle sie duftete dort, der Menschen Seelen, sie litten in Sehnsucht vergebens. Ich hörte ein brausend Stimmenmeer rufen, dort unten vergebens, vergebens die Sonne, die stumme rufend.

So stieg ich wieder hinab in mein Tal, gezogen von Sehnsucht nach heißen Herzen und kühnen Köpfen künftiger Helden, nach herzlicher Hand, nach Augen, von innerer Glut verdüstert, nach Augen, die forschenden Blick, den stählernen, kalten ertragen.

Den Mistelkranz um die Schläfen, sog ich die Düfte der Föhren, in Bergen das Blitzen der Sterne, der Gieß-bäche Sausen und Tosen, der einsam irrenden Hirsche Gestampf und hörte das Kreischen der Adler weit kinter mir, die Berge der Träum verlussel

Träume verlassend

Von den Bergen der Träume stieg ich zur Erde nieder und mußte voll Sehnsucht klopfen an ihrer Pforte. Sternhelle Nacht!

Sternneue Nacht! Der Erdkreis lagerte tief, Geheimnisse raunten die Stimmen weit über des Lebens See, den Lenzes Winde leicht hoben.

Weiß lohten überall Blüten. In dichten

Stämmen versteckt,
von krummen Wurzeln gedeckt, schlich
leuchtend am Ufer der Mond hin.
leh klopfte an ihre Türe. Wie rief sie,
schluchzte sie auf!
Kaum glaubend lag die Erträumte, lag die
Cellekt im Arm mir!

Geliebte im Arm mir.

In tiefen Schlaf lag alles gehüllt, sie einzig

In trejen Schlaf und aues gehaut, sie einer im Traume betäubend wie Orchideen duftend, ahnte die Rückkehr: Sie war des Weibes Essenz, des sehnenden, glühend verschwiegnen, vom Lenz halb aus Nacht, halb aus Son-

In unser Gemach herein sah grün sich krümmend der Fluß, es vor, als ob in die Nacht die hohen Pap-peln lauschten, die Fischerbarke knirschte im Schilf; und hangende Netze mit ihren offenen Schlingen durchsickerte silbern Licht.

Wir schwiegen in langer Umarmung, lange, lange, so lange! — Dann sprach sie zu mir; Nie mehr, nimmer verlasse mich, Freund!

So schwach, so furchtsam zu Christi
Füßen zerknirscht ohne dich,
Gesprächen nur heiliger Frauen lauschend,
litt ich zu sehr...

Siß war ihre Stimme, sie packte mein Herz, daß es schluchzte und lachte, ich umfing sie kosend, in die halb ge-schlossenen Wimpern schauend, ließ schwarz ihr Haar die Hüften umwallen und küßte und küßte das weiße Antlitz, in dem das Kommen des Tages sich kündete.

Und als die Hähne gekräht und als es im Eichicht tagte, da sprach sie zu mir: Für immer, immer und evig geeint! Doch du nicht als Opfer und ich nicht als sklavische Lust: zwei Wesen, die ihr Nest gefunden, ge-meinsam sorgend!...

denen schenke die erste Münze des kom-menden Königreiches.

Kein Imperatorenhaupt trägt meiner Münze Gepräge, Symbole nur glühender Liebe der Welten, des kommenden Menschen, Millionen ahnen sie kaum, im tiefsten Grund ihrer Herzen, w'r wollen gehen sie lehren, die süßen Münzen verschenken.

So schritten wir aus, in Wonne, trunken, so schritten wir aus, nie feilsohend um unserer Seelen eigene reiche Glut und hatten genug, um anderen lächelnd Glück zu verschenken und elend waren sie nimmer beim Nahen des Königreiches.

Sieh her, der Morgen, er nahet und rot erglühen die Pfade, wir schreiten der Sonne entgegen, die langsam und bleich sich emporhebt und dort an den Toren der Städte, begegnen wir Bettlerscharen,

Der nächtliche Wanderer von Roland Dorgelès, Wir wohnten damals in einem alten Stadtteil, wohin die, welche hier überwintern, niemals kommen. Mein Haus war ehemals ein Fürstensitz und wurde im Laufe der Zeit eine Arbeiterkaserne. Gedemütigt verbarg es die Verzierungen und das Wappen seiner Fassade der Seit eine Arbeiterkaserne. Gedemütigt verbarg es die Verzierungen und das Wappen seiner Fassade wind hatten genug, um anderen tacnema Glücke zu verschenken und eine niem in Machen und dem Königreiches.

Seine Anwesenheit in den Gärten zu dieser Stunde überraschte mich. Was wird er hier mich werkzeugen eines Plakatklebers tun? Argwöhnliche zu verlassen, beobachtete ich ihm...

Bevor er die wenigen Stufen der Treppe hinabsteg, drehte er sich um und betrachtete mit angespanntem Nacken und mißtrauischem Blick prüfend die dunkle Allee. Dann, im Glauben, "Eh! so... verschiedenes...."

Er machte eine unbestimmte handbewegung "Eh! so... verschiedenes...."

Und begann mit mir von Musset zu sprechen. Seit in kasino?"

Und begann mit mir von Musset zu sprechen. Seit in kes mit en Werkzeugen eines Plakatklebers tun? Argwöhnliche wöhnliche wöhnliche werkzeugen eines Plakatklebers tun? Argwöhnliche verlassen, beobachtete ich ihm...

Bevor er die wenigen Stufen die dunkle Allee. Dann, im Glauben, "Eh! so... verschiedenes..."

Ich erhob mich beunruhigt. Und indem ich vor Neugierde die unbegründete Unruhe abschittelte, die sich meinen erhaltigen wöhnliche werzen von Reiterschapen. Seine Anwesenheit in den Gärten zu dieser Stude überraschte mich. Was wirden Werkzeugen eines Plakatklebers tun? Argwöhnliche werkzeugen eines Plakatklebers tun? Argwöhn Wir wohnten damals in einem alten Stadtteil, wohin die, welche hier überwintern, niemals kommen. Mein Haus war ehemals ein Fürstensitz und wurde im Laufe der Zeit eine Arbeiterkaserne. Gedemütigt verbarg es die Verzierungen und das Wappen seiner Fassade unter dem gleichen feuchten Moder wie die benachbarten Häuser, die sich zu beiden Seiten des schwarzen und belebten Gäschens drängten wie zwei Felsenwände entlang eines Flusses. Ein Haufen Kinder mit gelben Gesichtern kreischte auf der Haupttreppe mit den rissigen Pflastersteinen und auf den Balkonen mit schmiedeelsernem Gitter, wo Masken ihre Grimassen schnitten und keifende, nach Knoblauch richende Weiber ihre Lümpen zum Trocknen aufhängten.

Mein Nachbar im ersten Stock war ein braver, schweigsamer Mann, er lebte allein mit seiner Tochter, einem fünfzehnjährigen Mädchen, deren Schritte in der Wohnung ich verfolgen konnte, wenn ich ihrer zarten Stimme lauschte, die eine Arie aus dem Kursaal vorsich hinzuträllern pflegte. Ihr Vater behauptete, im Kasino angestellt zu sein.

Als ich die beiden geräumigen und kühlen Räume mietete, in denen die wenigen Möbel beinahe verschwanden, machte er mir sein Kompliment: "Hier zu wohnen, ist wahrhaftig ein schriftstellerischer Einfall. Die Leute, die im Kompliment: "Hier zu wohnen, ist wahrhaftig ein schriftstellerischer Einfall. Die Leute, die im Hotel wohnen, kennen dieses Haus nichts. Sie werden im Zimmer des Kardinals del Grassi schlafen, Herr. Betrachten Sie den Kamin: Unter dem Gips ist noch ein Pfeler sichtbar, auf den ein Wappen gemalt ist. Hier hat Fraude Montpensier geschlafen. Das sind Erinnerungen, Herr...."

te, im Kasino angestellt zu sein.

Als ich die beiden geräumigen und kühlen Räume mietete, in denen die wenigen Möbel beinahe verschwanden, machte er mir sein Kompliment: "Hier zu wohnen, ist wahrhaftig ein schriftstellerischer Einfall. Die Leute, die im Hotel wohnen, kennen dieses Haus nicht. Sie werden im Zimmer des Kardinals del Grassi schlafen, Herr. Betrachten Sie den Kamin: Unter dem Gips ist noch ein Pfeller sichtbar, auf den ein Wappen gemalt ist. Hier hat Frau de Montpensier geschlafen. Das sind Erinnerungen, Herr...."

Und fügte in nüchternem Tone hinzu: "Die Leute, die hierherkommen, um zu spielen, lachen darüber... als wäre die Liebe nicht das schön-ste Spiel..."

grose Rune...

Lange vernahm ich leise Schritte auf dem Sand... Jetzt nichts mehr: Meer, Nacht, Stille. Plötzlich zerriß ein scharfer Knall den sanften Frieden. War ein Pneumatik geplatzt oder war es ein Revolverschuß? Doch alles blieb regungslos.

Die Nacht war klar und durchsichtig wie ein großes Fenster. Im Schatten gab die steinerne Balustrade ihre schönen weißen Arme den Liebkosungen der Palmen hin, deren Fächer ein leises Lüttchen bewegte. Mit bloßem Haupt, um die Kühle zu genießen, setzte ich mich auf eine Bank, dem Meer gegenüber. Ein verzaubertes Schiff fuhr in der Ferne vorbei, seine geheimnisvolle Ladung an Licht in unbekannte Häfen führend, und ich folgte ihm mit meiner

Sehnsucht.

Ich träumte lange, bis mich das Geräusch von Schritten zwang, den Kopf zu wenden. Irgendein Mann näherte sich mir, ein Arbeiter in einer Bluse, einen Beutel an der Seite und eine Leiter auf der Schulter. Als er unter dem weißen Glanz des elektrischen Kandelabers vorbeischritt, erkannte ich ihn: es war mein Nachbar.

schüttelte, die sich meiner bemächtigte, folgte ich ihm, über den Rasen schreitend, um meine Schritte zu dämpfen.

Ab und zu blieb er stehen und es schien, als suche er etwas. Mehrmals betrat er die Beete und ich sah ihn die Büsche auseinanderschlagen und die Bäume untersuchen. Was suchts er Welche rätselhafte Notwendigkeit hatte ihn zu so später Stunde hierhergeführt? Als ich in der Nähe ein nach dem Garten hin geöffnetes

Unendliche Zeit

Von HUGO VON HOFMANNSTHAL

Wirklich, bist du zu schwach, dich der seligen Zeit zu erinnern?
Ueber dem dunkelnden Tal zogen die
Sterne herauf,
Wir aber standen im Schatten und bebten.
Die riesige Ulme
Schüttelte sich wie im Traum, warf einen Schlier herab
Lärmender Tropfen ins Gras: Es war
keine Stunde vergangen
Seit jenem Regen! Und mir schien es
unendliche Zeit.
Denn dem Erlebenden dehnt sich das
Leben: es tuen sich lauflos
Klifte unendlichen Traums zwischen zwei
Blicken ihm auf:
In mich hätt' ich gesogen dein zwanzigjähriges Dasein
— War mir, indessen der Baum noch seine
Tropfen behielt.
(Aus dem Nachlaß, Siehe: "Inselschift", Wirklich, bist du zu schwach, dich der

(Aus dem Nachlaß, Siehe: "Inselschiff" Weihnachten 1929, Insel-Verlag)

Germanoslavica Stefan George und Wacław Rolicz-Lieder

Als ob das alte sterbende Europa den Keim einer neuen Gemeinsamkeit noch in den deutschen Dichter senken wollte, so mutet es an, wenn wir erfahren, daß George in eben diesen Jahren in Paris, das er alljährlich noch besuchte, auch den polnischen Dichter zum Freund gewann. Selbst für sein an Wundern reiches Leben bedeutete das Aufblühen der Freundschaft mit Wacław Lieder ein wunderbares Glück.

Waciaw Lieder ein wunderbares Gluck.
Waciaw Rolicz-Lieder war 1866 in Warschau
geboren und stammte aus einer katholischen polnischen Adelsfamille, die wie ihr Beiname Warmiński zeigte, ehmals aus Ermland gekommen
war. Schon sein Vater hatte polnische Volksileder gesammelt und der Sohn überkam wohl von
ihm das dichterische Geblüt. Als Student widmate. Waciew sich den Sprachwissenschaften hangende Netze
mit ihren offenen Schlingen durchsickerte
mit ihren offenen Schlingen der Erforschung des Orients und hat nehen auselnen Strofen
sanzen Wesen einst jeder adlig wer und König
werden konnte, ein Anspruch der in den edleren
Naturen auch nach den furchtbaren Geschicken
mate nach enherren Sahren näherkam.

Denn er war der ernsteste und finsterste unter
sepräßen num ten leiger Frauen lausch
her laugen West. Seine adlige Menschlichkeit
much nach erherkunt aus einen Staden einst jeder auch nehen Serblehen
Naturen auch nac

von der Dichtung hatte gegen die Waclaw Lieders etwas Profanes. Er sah wie George in der Dichtung die Stimme des Göttlichen, die Weltstimme des Menschen, der unbekümmert um das Draußen sich äußert weil er muß und singt was ihm drinnen geboten wird. Doch war es anfangs für George schwer bis zu diesem Kerne gleicher Anschauungen vorzudringen, weil er noch ohne Kenntnis des Polnischen, also auch ohne Einblick in die schon bestehenden polnischen Dichtungen Wachaws war. Dieser beherrschte zwar das Deutsche durchaus, war aber schweigsam und verriet von seinem inneren Wissen und Wesen nichte. Er war ein schöner hoher bleicher Mann mit dunklem Haar und leichtem Bart, der in späteren Jahren wegfiel, mit tiefdunklen Augen, aus denen ein ruhiger Blick souverän über alles hinwegschaute, von vornehmer Haltung und gemessen freundlichen Formen des Umgangs; in der äußeren Erscheinung wie im ganzen Wesen der ritterlichste Mensch dem George begegnet ist. Seine adlige Menschlichkeit wurde noch durch die Herkunft aus einem Lande getragen, in dem einst jeder adlig war und König werden konnte, ein Anspruch der in den edleren Naturen auch nach den furchtbaren Geschicken ihres Vaterlandes noch als hohe Forderung an sie selbst und als Verpflichtung zu einer getragenen Lebenshaltung weiterwirkte, wie es stolzen Verbannten auch selbstverschuldeten Schicksals geziemt.

George lernte viel von ihm für die Gestaltung seines Selbst und sagt es gern, wie Großes er

ander Dinge, wie sie nur Dichter sich zu sagen haben, die über anderes sprechen müssen und können, als sonst Menschen tun, und ihre dichterischen Geister schlugen so innig zusammen, daß polnische Gedichte aus Waclaws Munde sich in Georges Ohr und Muni sogleich zu deutschen formten. So entstanden durch die beiden gemeinsame Schöpfungen wie aus einer Seele und als Waclaw sie im dritten Bande seiner poetischen, dem fünften seiner Gesamt-Werke 1897 veröffentlichte setzte er dem Bande als Ehrung dieser Einigung die Widmung in deutschen Versen vor:

Wir der Bewahrer des geistigen Erbes: An Stefan George mit der Seele des nächtigen

Er einzig unter den trüben germanischen Völ-

Freite zu wahrem Bund das unfehlbare Wort. Feierte sein Geschick in erhabenen Strofen Sang mit Frömmigkeit seine stolzesten Lieben.

niorder.

Ich fragte mich selbst, ob ich ihn nicht beim Ich frägte mich seibst, ob ich ihn nich seim Kragen packen, aufschreien und mit der Faust zu Boden schlagen sollte. Aber mein Nachbar zog bereits bedächtig die Leiter zurück, warf den Ecutel über die Schulter und entfernte sich mit gleichgültigen Schritt, während er den aus der Ruhe gescheuchten Erhängten leise schaukeln ließ, als bewege der Seewind seinen Anzug

leise schaukeln ließ, als bewege der Seewind seinen Anzug.

Der Mann ging nicht weit. Hundert Schritte weiter blieb er, die Allee durcheilend, bei einer Eank stehen. Ein Mann lag ausgestreckt auf ihr im Angesicht der Sterne, und seine Hand, die bis zum Boden hinabhing, hatte den Revolver fallen gelassen, der einen schwarzen Fleck auf dem weißen Sand bildete. Das war der Knall, den ich vor einer Stunde vernommen hatte. Mein Nachbar, über den Körper gebeugt, wandte ihn um und durchsuchte ihn wie den andern. Diesmal bemerkte ich, ohne zu begreifen, daß er etwas Weißes, das einem Briefe glich, zuffallend neben den Revolver legte.

Der nicatiliche Wanderer ergriff, nachdem er den Mann beraubt hatte, abermals die Leiter und schritt hastig die Stufen hinab wie ein Lampenanzunder, der seinen Rundgang schnell beenden will. Diesmal ging er ohne Zögern, als sei er seines Zeles gewiß.

Ich konnte ihm nicht folgen, nichts schützte

see or seines Zieles gewiß.

Ich konnte ihm nicht folgen, nichts schützte mich hier. Doch ich neigte mich über die Zelustrade und sah ihn einen freien Platz betreten. strade und sah ihn einen freien Platz betreten. Er hatte sich nicht getäuscht: irgendein Mann hatte sich von der Terrasse gestürzt und sein Leib blidete einen merkwürdigen Fleck auf dem weißen Sand. Mein Nachbar lehnte die Leiter an die Wand und ich hörte ihn murmeln: "Immer auf derselben Stelle..."
Ich weiß nicht, ob ich in diesem Augenblick ein Geräusch verursachte, doch der Räuber hob heftig den Kopf, gatzündete eine starke elek-

te wie ein bitteres, die Harmonie störendes
Bild.

Der nächtliche Wanderer lehnte die Leiter
an und ich sah, wie er zu dem Erhängten hinaufstieg. Er rüttelte ihn, durchsuchte reine
Taschen. Dann schlen es, als suche er etwas
in seinem Beutel, worauf er den Toten nochmals
zu durchsuchen begann.

Diesmal begriff ich: er beraubte die Selbstmörder.

Lich fragte mich selbst, ob ich ihn nicht beim

Der lote Von John Galsworthy

Auch in seinen Novellen erweist sich der bedeutende Romancier Galsworthy als einer der wesentlichsten Erzähler der Gegenwart. Die (deutsch bei Paul Zsolany, Verlag in Berlin erschienene) Sammlung "Die letzte K art te" enthält eine Reihe seiner besten Kurzgeschichten und eine besonders charakteristische "Der Tote", sei heir viedergegeben, weil sie den engkschen Gesellschaftsschilderer auch als satirischen Gesellschaftskritiker präsentiert.

"Teilburge der Jehren Gesellschaftskritiker präsentiert.

"Gut, fahren Sie fort."
"Ich gehöre keiner Gewerkschaft an. Euer Gnaden; daß mein Ge-Gnaden; Sie werden doch wissen, daß mein Ge-Gnaden; Sie werden doch wissen, daß mein Ge-Gnaden; Sie werden doch wissen, daß mein Ge-

Im Frühling des Jahres 1950 saß ein Rechts anwalt mit seinem Freund bei einem Glase Wei und Nüssen. Da erzählte der Rechtsnwalt: "Al ich unlängst in den Akten meines Vaters blätter a unangst in den Arken meines , aters onattere, , fand ich diesen Zeitungsausschnitt. Er ist om Dezember 19... datiert. Ein merkwürdigesokument. Wenn du willst, lese ich es dir vor. "Bittel" sagte der Freund.

Der Rechtsanwalt begann zu lesen:

Der Kechtsanwalt begann zu lesen: "Vor dem Loudoner Polizeigericht erregte ge-stern ein ärmlich gekleideter, jedoch anständig aussehender Mann einiges Aufsehen, als er den Richter um einen Rat bat. Wir geben das Ge spräch wörtlich wieder:

"Darf ich an Euer Gnaden eine Frage rich-

"Wenn ich sie beantworten kann." "Ich möcht' nur wissen, ob ich lebe "Machen Sie keine dummen Witze."

"Es ist mir vollkommen ernst damit. Euer Gnaden. Alles hängt für mich davon ab, es zu wissen; ich bin von Beruf Kettenschmied." "Sind Sie bei Sinnen?" "Ich bin durchaus bei Sinnen, Euer Gnaden."

"Was hat das damit zu tun?"
"Gestatten Euer Gnaden, daß ich es erkläre
Seit zwei Monaten bin ich ohne mein Verschulden arbeitslos. Euer Gnaden haben bestimmt ge
hört, deß es Hunderte und Tausende in meiner
Lage gibt."
"Gut, fahren Sie fort."
"Ich gehöre keiner Gewerkschaft an. Euer
Gnaden; Sie werden doch wissen, daß mein Gewerbe nicht organisiert ist."
"Ja, ja."
"Euer Gnaden, seit drei Wochen bin ich gänzlich mittellos. Ich habe mein möglichstes getan,
Arbeit zu finden, aber es war alles vergebens."
"Haben Sie sich an den Armenrat Ihres Bezir-

"Haben Sie sich an den Armenrat Ihres Bezir-kes gewandt?"
"Ja, Euer Gnaden, aber der kann keine weitern

"Ja, Etter Minder geben."

"Bei Ihrer Kirchspielbenörde sind Sie auch

schon gewesen?"
"Jawohl, Euer Gnaden, und auch beim Pfer-

rer."

"Haben Sie keine Verwandten oder Freunde, die Innen heifen könnten?"
"Die Hälfte von denen ist genau so übel dran wie ich, Euer Gnaden, und den andern hab' ich schon alles abgeknöpft."
"Was haben Sie —— ?"
"Ihnen alles abgeknöpft — ihnen alles Ent behrliche abgenommen."
"Haben Sie Frau und Kinder?"
"Nein, Euer Gnaden, das ist auch ein Hindernis, überall komm' ich deshalb zuletzt dran."

zu — "
"Sie dürfen in keinem unschicklichen Aufzug
herumlaufen. Gesetzesübertretungen kann ich
nicht gestatten."
"Bekomn" ich dann wenigstens die Erlaubnis
im Freien zu schlafen, ohne wegen Vagabondage
verhaftet zu werden?"
"Ich erkläre Ihnen ein für allemal, daß ich
Ihnen nichts dergleichen erlauben kann."
Was soll ich also tun Sir? Ich spreche die

"Was soll ich also tun, Sir? Ich spreche die Wahrheit. Ich will das Gesetz nicht übertreten. Können Sie mir sagen, wie ich ohne Nahrung weiterleben soll?" "Ich wünschte, ich könnte das."

"Dann, Sir, muß ich Sie fragen: Bin ich nach der Ansicht des Gesetzes überhaupt am Leben?"

der Ansicht des Gesetzes übernaupt am Leben?"
"Mein guter Mann, das ist eine Frage, die iet nicht zu beantworten vermag. Für das Gesetz scheint es, existieren Sie nur dann, wenn Sie ei verletzen; aber das werden Sie doch hoffentlicht. Sie tun mir wirklich leid; Sie könner einen Shilling aus der Sammelbüchse haben. De nächste Fall!"

nachse ran:
...Der Rechtsanwalt hielt inne.
"Jawohl," sagte sein Freund, "das ist ja sehr interessant. Wirklich höchst sonderbar. Merk-würdige Zustände waren das damals!"

Monolog aus dem Jahre 1899 Von THOMAS MANN

Ich bin ein kindischer und schwacher Fant, Und irrend schweift mein Geist in alle Runde, Und schwankend faß ich jede starke Hand.

Und dennoch regt die Hoffnung sich im

Grunde, was ich dachte und empfand, Mit Rulm einst gehen wird von Mund zu Munde.

Schon klingt mein Name leise in das Eand, Schon nennt ihn mancher in des Beifalls

Und Leute sind's von Urteil und Verstand. Ein Traum von einer schmalen Lorbeer-

krone Scheucht oft den Schlaf mir unruhvoll zur Nacht, Die meine Stirn einst zieren wird zum

Für dies und jenes, was ich gut gemacht.

so großen Lande lebend, die verschiedenen Pflanzen die aus anderen Rassen und Erden auf-reifen. So ist, seine polnische Sprache ablegend. Wacław Lieder zu seinem Nachbarn übergegangen. Es ist in diesem polnischen Geist etwas, das zuerst nicht deutsch scheint, etwas Mor-genländisches vom Hohenlied, aber dann hat Platen in seinen Gaselen auch schon für mor genländische Begeisterung die Sprache bereit-gemacht. Erst durch Bearbeitung von George wurde der polnische Dichter in den Blättern eingeführt: denn den Schwung seiner hochge-stimmten Verse kann nur ein hochgestimmter Geist wiedergeben. Eben darin aber auch in Darstellungen einer durchdringenden veilchen Darstellungen einer durchdringenden veilchenfarbenen Schwermut liegt sein Dichtertum"
(Tweemaand. Tijdschr. Jan. 1898). In der Tatdieser "Träume Zweigesang", wie es in einem
der Gedichte heißt, berührt zunächst durch
Fremdheit und Schwermut. Ihre Bilder liegen
auf einer mit uns verbundenen Linie, der katholischen, und auf einer fremden, der slawischen
mit ihrer Verlängerung ins Orientalische, das
bei Wacław noch durch sein forsechendes Eindringen ins Asiatische verstärkt war. Aus diesem
Slawisch-Orientalischen haben sie iene unklaren Slawisch-Orientalischen haben sie jene unklaren Umrisse wie in einem dünnen Luftraum jene sin-liche Nähe und Nacktheit der stofflichen Ding wie in regenklarer Luft, die ihnen eine unhein liche und fast beängstigende Fremdhelt gibt. Aber die Fremdhelt wird aufgewogen durch die menschliche Artung, welche aus den Gedichten spricht. Wie — um es am Beispiel deutlicher zu machen — Swinburne uns nahe ist durch den zu machen — Swinburne uns nahe ist durch den gemeinsamen Bildungsbereich und uns daher in seinen Bilden unmittelbar sprechend ja schmeischen under was auch der Schwermut in seinen beiden unmittelbar sprechend ja schmeischen und uns daher in verändert was auch der Schwermut in seinen beiden unmittelbar sprechend ja schmeischen und uns daher in veränder und uns daher in verändert und statung der Flutz. "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Schwermut in seinen Bilden unmittelbar sprechend ja schmeischen und unschaft und Haltung geblieben und uns daher in verändert unschuldiges der Flutz. "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus auch der Flutz "Du bedankst dich, unschuldiges der Hutter aus eine Blauer auch er Hutter auch

männliche Haltung fremd vernebelt fast gestalt los erscheint: so wird umgekehrt der in de Bildart fremde Wacjaw Lieder uns durch Ge Bildart fremde Wacjaw Lieder uns durch Ge-bärde und Sitte nahegerückt, die östliche Un-mittelbariteit der Bilder wird beruhigt durch den großen Wurf des adligen Menschen, der je-der Strofe eine feierliche Bewegung gibt und selbst mit dem Fernen und Ungewöhnlichen schaltet wie ein großer viele Länder über-schauender Fürst. Seine Schwermut ist nicht minder ein Erbteil der weiten traurigen Ebenen des Ostens, aber sie hatte in dem Sohn des un-terworfener Volkes, des von seinen Nachbarn des Ostens, aber sie hatte in dem Sohn des unterworfenen Volkes, des von seinen Nachbarn aufgeteilten Vaterlandes noch eine besondere Wurzel: er gehörte nicht zu den Landsgenossen, die noch auf die Wiederherstellung Polens hoffen, mochte sie ihm äußerlich als Erlangungstaatlicher Selbständigkeit auch nicht unmöglich scheinen, aber er glaubte nicht mehr an die Kraft seines Volkes zu eigener höherer Gestaltung. Dieses herbere Schicksal seines Vaterlandes bedrückte ihn tief und das Erlebnis mit George dem hoffnungsmutigsten Kämpfer für seine Welt ließ ihn noch deutlicher das furchtbare sinnlose Gesicht erkennen; wissend und schauend für etwes schaffen zu müssen, das bare simlose Gesicht erkennen; wissend und schauend für etwes schaffen zu müssen, das nicht war und nicht mehr sein konnte. Er ging wenige Jahre später in eine Art freiwilliger Verbannung und Eatsagung und kreuzte den Weg Georges nur noch einmal ein volles Jahrzehnt später; ein Vierzigjähriger mit einem Antlitz, in dem die Runen eines tief von Schaudern und Leiden gequälten Lebens, eines hoffnungslosen Untergranges einesgraben waren Aber unversit.

Hoheit dessen, der ein schweres Schicksal wür

Höheit dessen, der ein schweres Schicksal würder trägt, und nicht zuletzt der große Sternklüfte überbauende Glaube an den Dichter, der dem Ton dieser Seele die hohe Erhabenheit und den reinen Adel gibt.

So spannten sich um die Mitte der neunziger Jahre die Flügel Georges schon vom romanischen bis zum slawischen Raume — nicht durch Studien, nicht durch Briefe, sondern durch Menchen die günftige Triger der Eigentümlichkeischen die würdige Träger der Eigentümlichkei ten ihrer Völker waren, durch Jünglinge und Männer, deren Freundschaft er erwarb und die in ihm den höchsten und reinsten Träger deut-schen Geistes unter den Lebenden verehrten.

Gekürzt aus Fr. Wolters: "Stefan George und die Blätter für die Kunst" (Georg Bondi, Berlin 1929)

Legende Von Ivan Pregelj

Warum dauern mich die Gänseblümchen

Zum guten Himnelvater kamen alle Armen alle Kranken, alle Betrübten. Sie bekamen, um was sie baten. Der Kranke genas, der Betrübte ward fröhlich und die Witwe fand das verlorene Geld

Geid.

Da sah der Himmelvater ein Kind, das abseits stand und mit den Augen bat. "Komm mein Kind, und bitte!" Das Kind trat heran. Die dünnen Lippen bebten leise, die kleinen Finger boten dem Vater ein unscheinbares Blümchen

nf. Er wußte um keine Gabe: er kannte die utter nicht, die dieses Kind verworfen hatte... Deshalb dauern mich die Gänseblümchen! —

Eine andere vom Kinde

Und wieder standen vor dem guten Hinmel-vater alle Kranken, alle Betrübten, alle Armen. Sie baten und ein jeder erhielt seine Gabe. Der Kranke genas, der Betrübte ward froh, die Wittwe fand das verlorene Geld. Der Hinmelvater aber bemerkte ein Kind, das aus der Fern vater aper bemerkte ein Kind, das aus der sein-schnsuchtsvoll zuschaute. "Kind, was soll ich dir geben?" fragte der Vater. Das Kind ant-wortete: "Spiele mit mir!" Noch immer spielen die Kinder mit dem Herm des Himmels und der Erde.

Die Winderrose
Im Traume sah ich eine Rose. Sie war schön.
Sie war groß. Sie war betäubend, rein. Sie
ähnelte nicht den sterblichen Rosen, sie blühte
ein wundersames Leben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie war wie ein Tilmpel des großen Geheimnisses, sie war wie das Feuer eines großen
Lichtes, sie war der Purpur allen Blutes und der
Duft allen Reizes. Sie war eine große Flamme,
die aus sich selbet in sich selbst brennt, sie war
ein Meer, das sich aus sich selbet nuf in siek die aus sich seinst in sich seinst brennt, sie ein Meer, das sich aus sich selbst und in sich selbst ergießt. Sie war das klarste Geheimnis sie war die geheimste Offenbarung. Sie war die Morgenröte und die Himmelsröte des letzleit Abends, mitten im Tage trank sie Licht und sie leuchtete in den Nächten

Und der Schwindsüchtige röchelte auf: Es ist er Tod! Aus dem Slovenischen von J. S.